

Recherche zum Leiberheim



Die Zinnfigur stellt einen bayerischen General der "Leiber" dar.
Die bayrische Generalität trug den Admiralshut. ¹

Inhaltsverzeichnis

Recherche zum Leiberheim	1
Kurze Regimentsgeschichte der "Leiber"	3
Jahrhundertfeier des Leibregiments 1814-1914	5
Uniform der Leiber im 19. Jahrhundert	6
Uniform der Leiber im 20. Jahrhundert	6
Accessoires und Ehrenzeichen in der Bayerischen Armee	7
Residenzwache durch die Leiber	7
Leibertag	8
Beispiel Leibertag am 14.8.1921 in der Türkenkaserne	8
Beispiel Leibertag 1993 in der Bayernkaserne	8
Beispiel Leibertag 2009 in Schleißheim	9
Beispiel Leibertag 2010 in Schleißheim	10
Neugestaltung des Gedenkens an Bayerische Militärgeschichte in München	10
Ansprache des Befehlshabers im Wehrbereich IV	10
Vorbildliche Traditionsvermittlung bei den Feldjägern	11
Leiberheim	12
Historische Darstellung (ca. 1920)	12
Postkarte vom Leiberheim (ca. 1930)	13
Daten zur Gründung der "Restauration Waldheim"	14
Heutiges Gebäude des Leiberheims (2010)	15
Gedenkstein für die Leiber am Leiberheim	16
Aktivitäten während der NS-Zeit im Leiberheim	17
Wiedersehensfeier für Edmund Heines	17
Zur Person Edmund Heines	17
Ortsgruppe der NSDAP 1931	18
Spuren der Leiber	19
Erinnerungen an den Leiberstein	19
Leiberstein am Rotkäppchenplatz	20
Der Leiberstein unter der Obhut der Bundeswehr	22
Stadtkapelle Germering	23
Türkentor in München	24
Kriegerdenkmal für die Helden des Leibregiments 1914-1918	25
Leiberzimmer im Sterneckerbräu	26
Quellenangabe	28

Kurze Regimentsgeschichte der "Leiber"

1814

Nach dem Pariser Friedensschluss kommt es auf Befehl von König Max I. Joseph, 1814, zur Gründung eines **Grenadier-Garde-Regimentes** "zur Erhöhung der Königlichen Würde und zum besonderen Schutze der Allerhöchsten Person".

1825

Ludwig I. besteigt 1825 den Thron. Das Regiment wird verkleinert und erhält einfachere Uniformen. Es wird umbenannt in **Linien-Infanterie-Leib-Regiment**, aber es genießt weiterhin die Ehre, allein den Dienst in unmittelbarer Nähe seiner Majestät verrichten zu dürfen.

1835

Das Regiment erhielt 1835 die Bezeichnung **Königlich - Bayerisches Infanterie Leibregiment**. Und unter dem Namen "**die Leiber**" wird es im München des 19. Jahrhunderts bald zum volkstümlichsten Truppenteil.

1866

Das Leibregiment zieht 1866 mit der Bayerischen Armee an der Seite Österreichs in den Krieg gegen Preußen. Nach der Niederlage der Österreicher bei Königgrätz kehrt das Regiment im September nach München zurück.

1870/71

Die Leiber kämpften im deutsch-französischen Krieg an den Schauplätzen Wörth, Bazeilles, Sedan und Orleans. sind die Schauplätze, an die es die Münchner Soldaten verschlägt. Als das Regiment am 18.01.1871 vor Paris steht, erfolgt in Versailles die Proklamation König Wilhelms von Preußen zum Deutschen Kaiser.

1886

König Ludwig II. ertrinkt im Starnberger See und Prinz Luitpold übernimmt "wegen dauernder Behinderung des Prinzen Otto" die Regentschaft. Am 10.06.1886 wird das Leibregiment auf König Otto I. vereidigt. Er lebt in Schloss Fürstenried, wo ein ständiges Kommando des Leibregiments Wache steht.

1892

Am 24. August 1892 wurde in München die **Vereinigung ehemaliger Angehöriger des K. B. Infanterie-Leib-Regimentes** gegründet, als "eine Pflegstätte des ächten Kriegergeistes" und um "die Liebe und Treue zum Herrscherhaus fernerhin zu pflegen."

1914

Im Juli 1914 feierte das Regiment sein 100-jähriges Bestehen. Hierzu wurde eine komplette Kompanie (130 Mann) mit originalgetreuen Uniformen des **Grenadier-Garde-Regimentes** ausgestattet. Dies war der letzte öffentliche Auftritt, bevor das Regiment in den I.-Weltkrieg musste.

1914-1918

Im Ersten Weltkrieg trat das Leibregiment in Gefechtsstärke von 65 Offizieren und 2.962 Mann zunächst in der 1. Infanteriebrigade in Frankreich als Teil der 6. Armee an. In der Schlacht von Péronne am 24. und 25. September 1914 endete der Vormarsch aufgrund heftiger französischer Gegenangriffe. Das Regiment grub sich bei Péronne ein und hielt über den Winter 1914/15 seine Stellungen.

Nach einem kurzen Einsatz in Südtirol und im Balkan wurden "die Leiber" bei der Schlacht von Verdun eingesetzt. Ab 1917 kämpften "die Leiber" an wechselnden Kriegsschauplätzen mal im Westen und dann im Osten. Beim Rückmarsch vom Balkan vom 12. bis 23. November 1918 musste sich das Regiment durch Gebiete mit feindlich gestimmter Bevölkerung über Ungarn nach Bayern durchschlagen.

Das Infanterie-Leib-Regiment hatte während des Ersten Weltkriegs Gesamtverluste:

- an Toten: 98 Offiziere und 3304 Unteroffiziere/Mannschaften
- an Vermissten: ca. 450 Mann
- an Kriegsgefangenen: 533 Mann

1918

Infolge der Absetzung des letzten Wittelsbacher Königs Ludwigs III. im November 1918 wurden alle Soldaten vom geleisteten Treueid entbunden. Ehemalige Offiziere des Leib-Regimentes trafen sich nun im „Leiber“-Zimmer des Sterneckerbräus in München.

In dieser Wirtschaft kam auch eine rechtsextreme Gruppe zur Diskussion zusammen. Und in diesem bierseligen Dunstkreis wurde am 5. Januar 1919 die rechtsextreme Splittergruppe DAP von Gottfried Feder und Anton Drexler gegründet. Am 12. September desselben Jahres stieß Hitler zur DAP, und einen Monat später traten auch Offiziere wie Dietl und Röhm dieser völkisch-reaktionären Partei bei, die am 24. Februar 1920 in NSDAP umbenannt wurde. ²

Ob es eine Verbindung zwischen "Leiberstammtisch" und "DAP-Gründung" gegeben hat, ist in der Literatur nicht zu ersehen.

1919

Die "Königlich Bayerische Armee" wurde 1919 aufgelöst.

Die Tradition des Infanterie-Leib-Regimentes übernahm zunächst ein Regiment der Reichswehr. 1937 wurde dann während des Dritten Reiches die Traditionspflege vom Infanterieregiment 61 der Wehrmacht unter Oberst Nagerl wahrgenommen.

1945

In der Zeit nach dem II. Weltkrieg wurde die Erinnerung an das Leib-Regiment zunächst vor allem durch die "Alten Leiber" aufrechterhalten.

1965

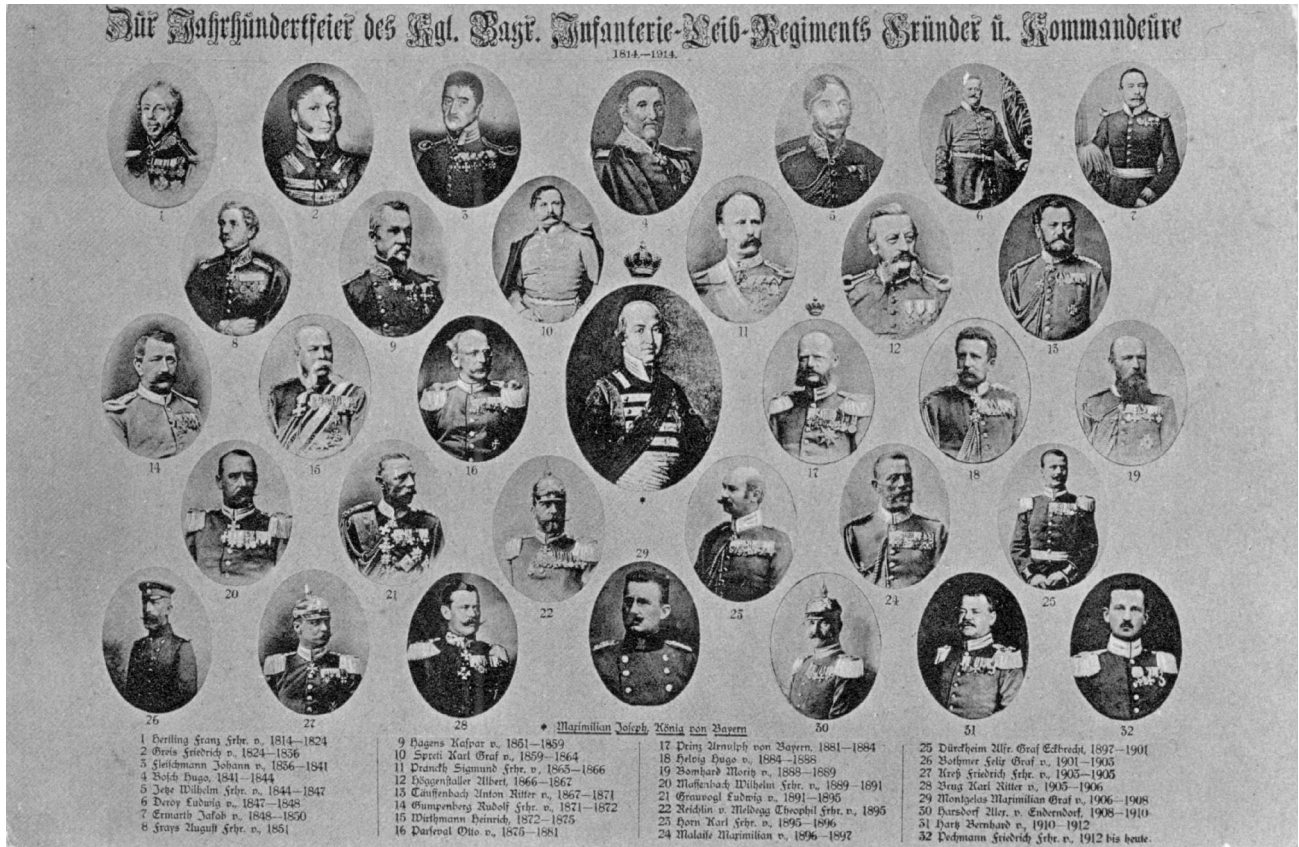
Die Tradition des Infanterie-Leib-Regiments wurde auf Anregung der Vereinigung ehemaliger Angehöriger des K. B. Infanterie-Leib-Regimentes am 12. März 1965 an die Bundeswehr übergeben. Die Tradition des Leibregiments pflegten bei der Bundeswehr das Panzergrenadierregiment 223 in der "Kronprinz-Rupprecht-Kaserne" und nach dessen Auflösung das Führungsunterstützungsregiment 60 in der Bayernkaserne.

Es wurde festgelegt, dass zukünftig jährlich der "Tag des Infanterie-Leib-Regimentes" begangen werden soll.

2002

Die Traditionspflege des Infanterie-Leib-Regiments wurde am 28. Juni 2002 dem Feldjägerbataillon 451 übergeben. Seit dieser Zeit wird jedes Jahr im Schlosshof in Schleißheim beim Leiberstein der „Tag des Königlich-Bayerischen-Infanterie-Leib-Regiments“ feierlich begangen.³

Jahrhundertfeier des Leibregiments 1814-1914



Zur Jahrhundertfeier des Kgl. Bayr. Infanterie-Leib-Regiments wurde diese Zusammenstellung der Gründer und Kommandeure als Postkarte herausgegeben.⁴

- 1 Hertling Franz Frhr. v., 1814-1824
- 2 Greis Friedrich v., 1824-1836
- 3 Fleischmann Johann v., 1836-1841
- 4 Bosch Hugo, 1841-1844
- 5 Jech Wilhelm Frhr. v., 1844-1847
- 6 Deroy Ludwig v., 1847-1848
- 7 Ermarth Jakob v., 1848-1850
- 8 Frays August Frhr. v., 1851

- 9 Hagens Kaspar v., 1851-1859
- 10 Sprei Karl Graf v., 1859-1864
- 11 Dranch Sigmund Frhr. v., 1865-1866
- 12 Höggenhaller Albert, 1866-1867
- 13 Cäuffenbach Anton Ritter v., 1867-1871
- 14 Gumpenberg Rudolf Frhr. v., 1871-1872
- 15 Wirthmann Heinrich, 1872-1875
- 16 Darfoval Otto v., 1875-1881

- 17 Prinz Arnulph von Bayern, 1881-1884
- 18 Helwig Hugo v., 1884-1888
- 19 Bomhard Moritz v., 1888-1889
- 20 Maßenbach Wilhelm Frhr. v., 1889-1891
- 21 Grauvogl Ludwig v., 1891-1895
- 22 Reichlin v. Meldegg Theophil Frhr. v., 1895
- 23 Horn Karl Frhr. v., 1895-1896
- 24 Malaise Maximilian v., 1896-1897

- 25 Dürckheim Alfr. Graf Edbrecht, 1897-1901
- 26 Bothmer Felix Graf v., 1901-1903
- 27 Kref Friedrich Frhr. v., 1903-1905
- 28 Brug Karl Ritter v., 1905-1906
- 29 Monzelas Maximilian Graf v., 1906-1908
- 30 Harsdorf Alex. v. Enderndorf, 1908-1910
- 31 Hartz Bernhard v., 1910-1912
- 32 Nachmann Friedrich Frhr. v., 1912 bis heute

Uniform der Leiber im 19. Jahrhundert

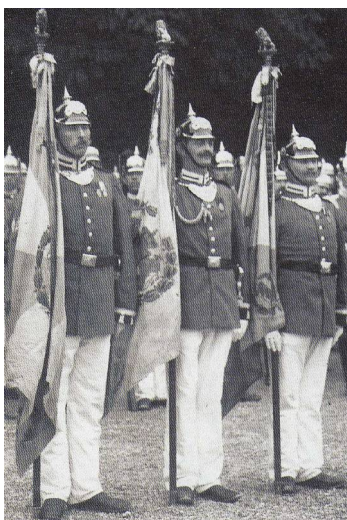


Linkes Bild:
Uniformen der königlichen bayerischen
Armee von 1825.
In der 2. Person von links ist ein Oberst
des "Infanterie-Leib-Regiments"
dargestellt. ⁵



Rechtes Bild:
Grenadier des Leib-Regiments von 1809.

Uniform der Leiber im 20. Jahrhundert



Linkes Bild: Fahnenträger des Infanterie-
Leibregiments in Parade-Aufstellung
1914.



Rechtes Bild: Unteroffizier in
Ausgehuniform ca. 1910



Uniformen des "Infanterie-Leib-Regiments" während der Prinzregenten-Zeit. ⁶

Accessoires und Ehrenzeichen in der Bayerischen Armee



Helm Modell 1896 für Mannschaften des Infanterie-Leibregimentes.



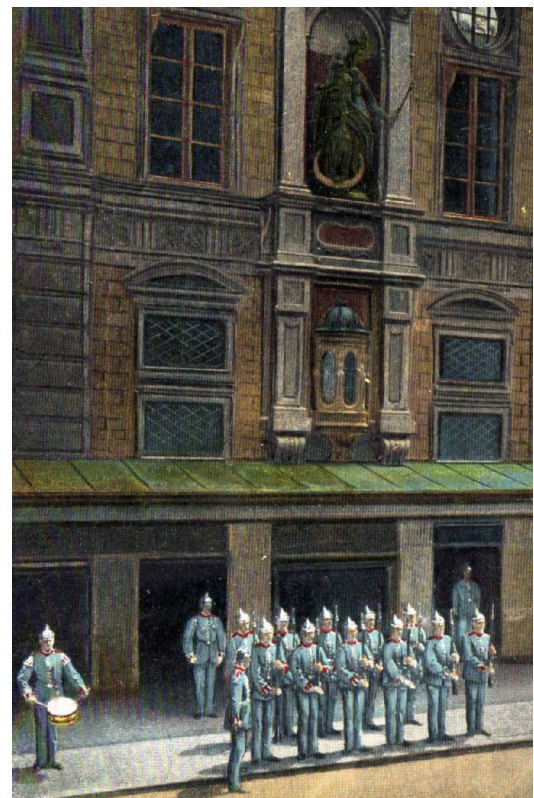
Bayerisches „Eisernes Kreuz“ aus den Napoleonischen Kriegen.



Uniformknopf für einen Sergeant (ca. Unteroffizier)

Residenzwache durch die Leiber

Die Postkarte zeigt Leiber bei der Wachablösung vor der Residenz.



Leibertag

Beispiel Leibertag am 14.8.1921 in der Türkenkaserne



Beispiel Leibertag 1993 in der Bayernkaserne



Feier in Bayernkaserne?? ⁷

Recherche_zum_Leiberheim

Beispiel Leibertag 2009 in Schleißheim

Bei besonderen Anlässen werden vom Feldjägerbataillon 451 zum Leibertag der "Leiberstein" als würdiger Hintergrund in das Programm aufgenommen.

Als Beispiel wird hier der Programmablauf des Leibertags 2009 gezeigt:

	
Programmablauf (Stand: 19. Mai 2009*)	
Bis 09.15 Uhr	Eintreffen der Gäste
09.30 Uhr bis 10.25 Uhr	Feldgottesdienst mit Kranzniederlegung
10.30 Uhr bis 11.30 Uhr	Statische Waffen- und Geräteschau Feldjägertruppe der Bundeswehr
11.30 Uhr bis 12.30 Uhr	Appell Feldjägerbataillon 451 zur Verabschiedung der Teile des Bataillons in den Auslandseinsatz im Rahmen des 20. Deutschen Einsatzkontingent ISAF (Afghanistan)
12.30 Uhr	Gemeinsamer Empfang im Schloss Schleißheim
14.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

"Wieder einmal ist es ein besonderer, feierlicher Anlass, welchen die Bundeswehr auch in diesem Jahr in das Schloss Schleißheim im Münchener Norden führt: zum Einen der so genannte „Leibertag“, zum Anderen der Verabschiedungsappell von Teilen des Feldjägerbataillons 451 in das 20. Deutschen Einsatzkontingent ISAF (Afghanistan)." ⁸

Beispiel Leibertag 2010 in Schleißheim

Am "Leibertag" wird in Zukunft an die Träger der historischen militärischen Orden, an die Träger der Tapferkeitsmedaille und an die gefallenen "Leiber" gedacht bzw. erinnert.

Neugestaltung des Gedenkens an Bayerische Militärgeschichte in München

Der "Leibertag" fand am 15.10.2010 im Schloss Schleißheim unter der Leitung vom Wehrbereichskommando (WBK) IV statt.⁹

Mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem militärischen Zeremoniell mit Kranzniederlegungen wurde im Schloss Schleißheim nicht nur das Ordensfest des **Bayerischen Militär-Max-Joseph-Ordens**¹⁰ in Verbindung mit dem **Bayerischen Militär-Sanitäts-Orden**¹¹ sowie der **Bayerischen Tapferkeitsmedaille**¹² begangen. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr das Gedenken an das **Königlich-Bayerische Infanterie-Leib-Regiment**¹³.

Damit werden die bisherigen Traditionsveranstaltungen der verschiedenen Traditionsträger unter einem Dach zusammengefasst und in einem gemeinsamen, repräsentativen Rahmen durchgeführt.

Ziel dieser gemeinsamen, inhaltlichen Neukonzeption ist eine dauerhafte und tragfähige Gestaltung der Traditionsveranstaltung, die auch die zukünftigen Träger der Tradition erreicht. - Dieses militärische Zeremoniell steht im Zeichen von gelebter bayerisch - militärischer Tradition. Wie in der Vergangenheit wird mit dieser Veranstaltung besonders das Gedenken an gefallene und verstorbene Ordensmitglieder mit den höchsten Tapferkeitsauszeichnungen der früheren Bayerischen Armee bewahrt. Zahlreiche hochrangige Gäste, darunter Vertreter der Bayerischen Staatsregierung, der Bundeswehr und des Hauses Wittelsbach, waren der Einladung gefolgt.

Ansprache des Befehlshabers im Wehrbereich IV

Im Vestibül des Neuen Schlosses begrüßte Generalmajor Gert Wessels, der Befehlshaber im Wehrbereich IV -Süddeutschland-, besonders die militärischen Traditionsträger, darunter die Panzerbrigade 12 für die Bayerische Tapferkeitsmedaille und die Sanitätsakademie der Bundeswehr für den Militär-Sanitäts-Orden. Im Zusammenhang mit den aktuellen Geschehnissen in Afghanistan führte Wessels aus:

Die Frage nach dem Sinn bleibt zurück. Die Antwort hat auch mit uns selbst zu tun - einer Gesellschaft, in der bequemes Beiseitestehen verbreitet ist. Einer Gesellschaft, in der für Viele Worte wie „Dienen“, „Dienst“, „Tapferkeit“ oder „Tradition“ als überkommene, altmodische Begriffe gelten. Was muss es für ein Gefühl sein, unter steter Lebensgefahr einem Land zu dienen und dienen zu wollen, das diesen Dienst allenfalls freundlich - distanziert zur Kenntnis nimmt?

Auch abschließend zog der General den Vergleich zum Heute:

Wenn Sie bei der Kranzniederlegung im Maximilianshof den Leitspruch des Infanterie-Leibregimentes Regiments gelesen haben, so meine ich, dass dieser nach wie vor seine Gültigkeit besitzt: „Der Geist der Truppe ist Ihre Stärke“.

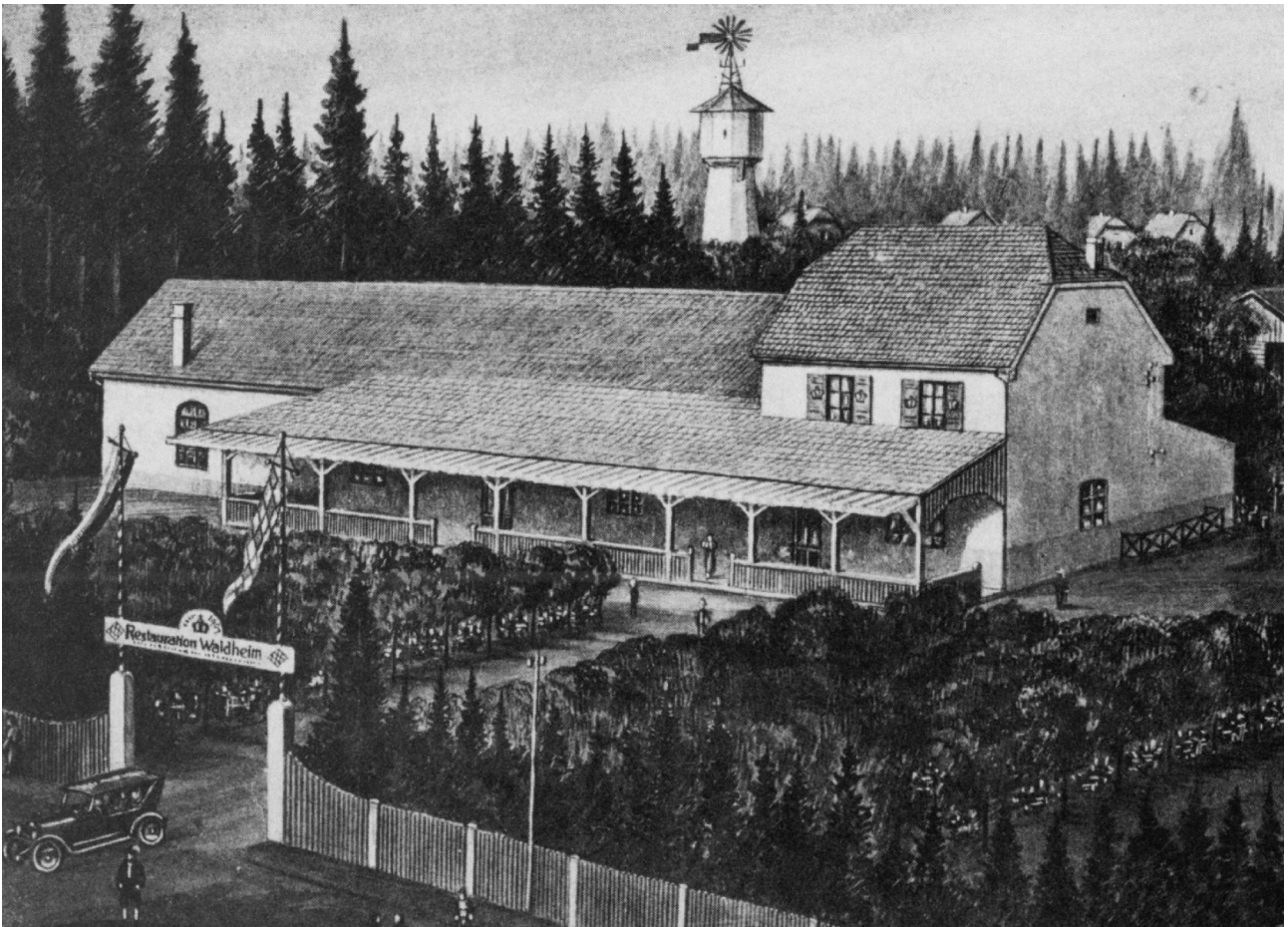
Vorbildliche Traditionsvermittlung bei den Feldjägern

Der Vorsitzende des **Kameraden- und Freundeskreises des Königlich Bayerischen Infanterie-Leib-Regimentes** ¹⁴, Baron von Wittken-Jungnik, wandte sich mit einer Ansprache an die Gäste, da die Tradition des Leibregimentes bei der diesjährigen Veranstaltung im Vordergrund stand: Als beispielhaft für Wertevermittlung und Weitergabe militärischer Traditionspflege berichtete der Baron von seinem kürzlichen Vortrag über die Geschichte des Königlich Bayerische Infanterie-Leib-Regimentes im Feldjägerbataillon 451 in München:
„Genau diese Soldaten haben Sie heute erlebt, diese jungen Feldjäger haben zur Kranzniederlegung am Leiberstein den Ehrenzug gestellt und sie wussten genau, warum! - Dies war eine sehr gute Idee ihres Kommandeurs!“



Leiberheim

Historische Darstellung (ca. 1920)

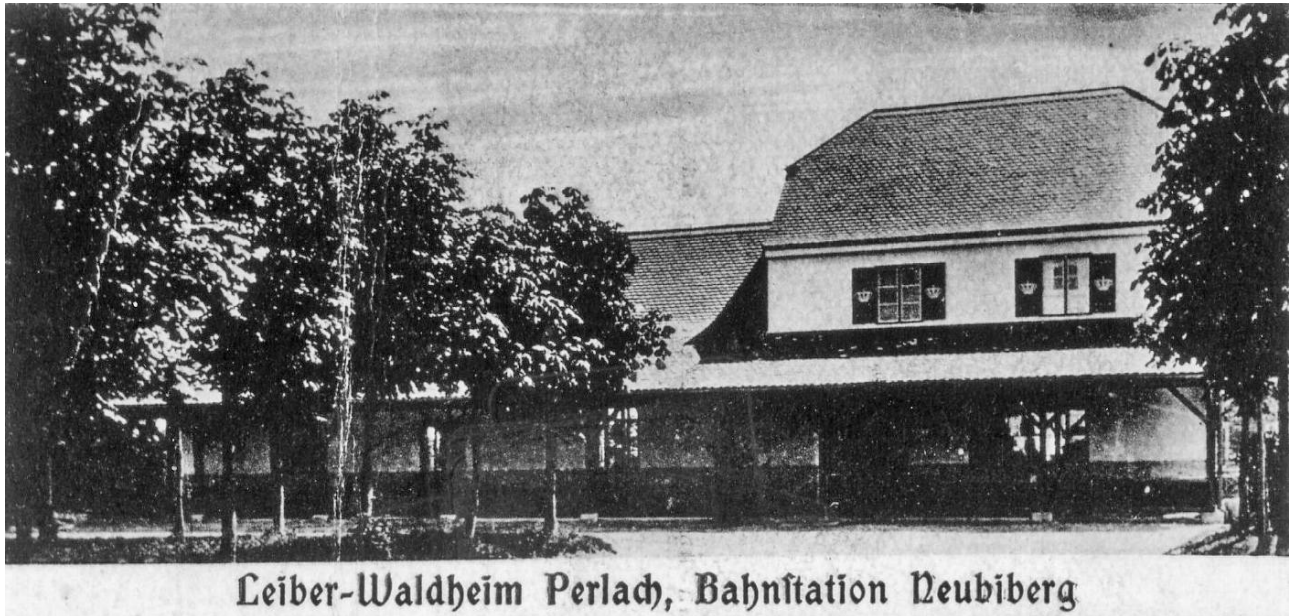


Das 1907 als Waldheim der Leib-Infanterie-Regiment-Vereinigung München gegründete "Leiberheim", das als "Sammelpunkt aller Veteranen- und Militär-, Saldaten-, und Schützenvereine und als Ort zur Pflege der Kameradschaft" diente.¹⁵ Historische Zeichnung der "Restauration Waldheim" mit dem Wasserturm im Hintergrund. (nach 1920); rechts neben der Königskrone steht die Jahreszahl 1907.

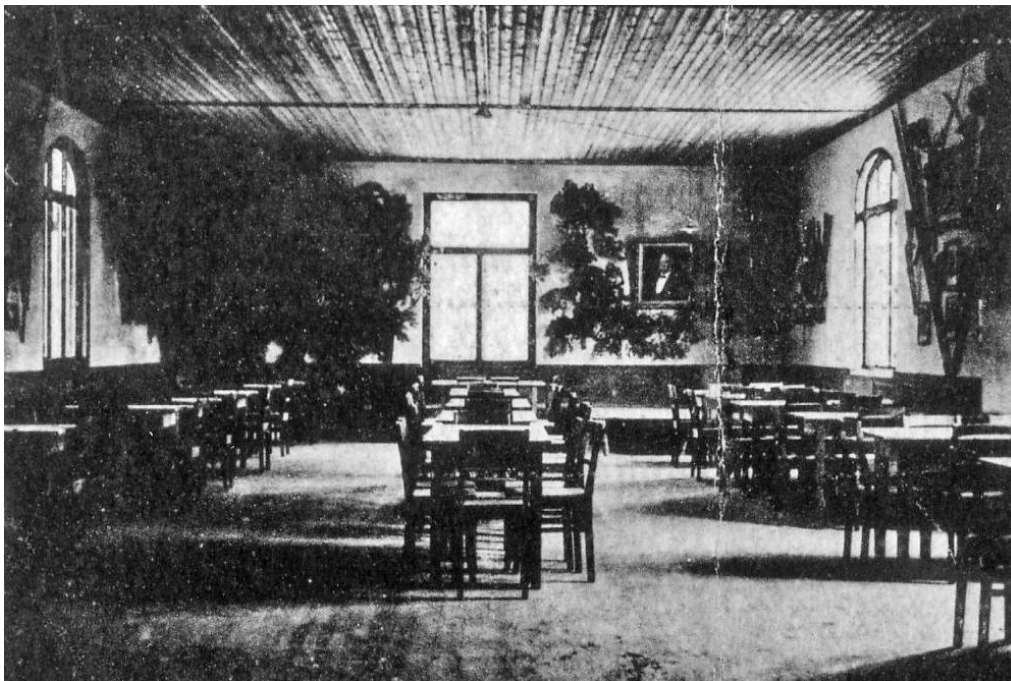


Der Generalbaulinienplan für Waldperlach vom März 1911 zeigt die Lage des Waldheims, wie im Prinzip auch heute noch das Leiberheim zu sehen ist.¹⁶

Postkarte vom Leiberheim (ca. 1930)



Um 1930 war die Bezeichnung Leiber-Waldheim noch üblich. An den Fensterläden sind noch Königskronen zu erkennen.¹⁷



Im Festsaal des Leiberheims ist noch das Bild von König Ludwig III. zu erkennen.

Zu den Ausstattungen des Saals berichtet uns Herr Richard Härtter:

*Ab und zu wagten wir uns auch einmal in den großen Festsaal, an dessen Wänden französische Fahnen, Gewehre mit unheimlich langen Bajonetten, Säbel, Brustpanzer und Uniformen hingen, Beutestücke des Leibregiments aus dem "glorreichen" Krieg von 1870/71. Uns schauderte bei dem Gedanken an Not und Tod, die wohl damit verbunden waren.*¹⁸

Daten zur Gründung der "Restauration Waldheim"

1907 1911

Errichtung des im Wald gelegenen Erholungsstandortes für die Leiber. ¹⁹

(...) Niemand in Perlach hätte für möglich gehalten, dass sich eines Tages ein Münchner Unternehmer in die Stille des Perlacher Waldes, wo sich noch sprichwörtlich Hasen und Füchse "Gute Nacht" sagten, verirren würde, um auf einem Waldgrundstück eine Gaststätte zu bauen. Es war der Abbruchunternehmer Otto Rieger, der am 7. Februar 1911 ein Baugenehmigungsgesuch zum Bau eines Waldheims bei der Gemeindeverwaltung Perlach einreichte. Wenige Tage vorher beantragte der Sattlermeister Jakob Huber bei der Gemeinde Perlach eine Gastwirtschaftskonzession für die "Vereinigung ehem. Angehöriger des kgl. Infanterie Leibregiments in München" zu errichtende Waldheim mit Restaurationsbetrieb. Zugleich wurde der Bau eines Pumpbrunnens beantragt. In außerordentlicher Eile scheint der Bau (Holzhaus) hochgezogen worden zu sein (vielleicht wurde mit dem Bau schon vor der Planeinreichung begonnen), denn bereits am 1. Juni 1911 beteiligten sich die Herren des Perlacher Gemeindeausschusses mit schwarzem Anzug und Zylinder an den Eröffnungsfeierlichkeiten. Am 6. Juli bekam die Gemeindeverwaltung ein Dankschreiben der Leibervereinigung für die erwiesene Ehre. (...) ²⁰

(...) Als erste Bauten in diesem Gebiet wurden das Waldrestaurant der Leibregiment-Vereinigung München von 1907, das heutige Leiberheim am Waldheimplatz und die Bahnhofsrestauration Neubiberg an der Hauptstraße errichtet. (...) ²¹

Ausgangspunkt für die Entstehung Waldperlachs war das am 1. Juni 1911 eröffnete "Waldheim des Leibregiments" auf dem Grundbesitz des Münchner Abbruchunternehmers Otto Rieger. ²²

Heutiges Gebäude des Leiberheims (2010)



Die Wirtschaft mit Biergarten am Nixenweg 9 hat heute den Namen "Leiberheim" ²³



Das Luftbild zeigt die Anordnung des Hauptgebäudes so wie vor ca. 100 Jahren in den Lageplänen eingezeichnet. ²⁴

Gedenkstein für die Leiber am Leiberheim



Vor dem Eingang steht heute ein Granitstein, der auf das Königlich - Bayerisches Infanterie Leibregiment hinweist.

Inscription:

ZUR EHRE
UND ERINNERUNG
KOENIGL. BAYER.
INF. LEIBREGIMENT
1814- 1918

Bis ca. 2005 konnte man im Inneren der Wirtschaft noch eine Vitrine mit 2 Soldaten in der Uniform der Leiber besichtigen. Der Wirt hat diese Vitrine beim Umbau entfernt. Leider sind davon keine Bilder vorhanden.

Wiedersehensfeier für Edmund Heines

28.09.1924

Eine Wiedersehensfeier für Leutnant a.D. Heines im Leiberheim wurde durch die Landespolizei unterbrochen. Die Teilnehmer der Versammlung wurden auf Waffen und Ausweispapiere kontrolliert. Die Teilnehmer standen unter dem Verdacht, verbotene Übungen vorgenommen zu haben. 13 Teilnehmer wurden festgenommen und zur Polizei-Dir. gebracht. Nach der Vernehmung wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach den Mitteilungen der Polizei-Direktion soll das Spiel aus Exerzier- und Schießübungen bestanden haben. An diesen Übungen nahmen 62 Personen teil. Gegen sämtliche Teilnehmer wurde Strafanzeige erstattet.²⁵

Zur Person Edmund Heines

"Nach Kriegsende schloss sich Heines dem **Freikorps** Roßbach an und war mit diesem Freikorps 1919 an Kämpfen im Baltikum und dann anschließend im März 1920 am **Kapp-Putsch** beteiligt. [...] Nach dem Scheitern des Putsches tauchten die Angehörigen des Freikorps insbesondere in Mecklenburg und Pommern unter. [...] Im Juli 1920 war Heines an dem **Fememord** an Willi Schmidt beteiligt. Schmidt, ein 20-jähriger Landarbeiter, wollte angeblich Waffenverstecke des getarnt untergebrachten Freikorps verraten.

Heines flüchtete nach München und übernahm dort 1922 die Führung der Ortsgruppe des Freikorps Roßbach. Im Dezember 1922 trat die gesamte Ortsgruppe zur SA über; Heines übernahm die Führung des zweiten Bataillons im Münchner SA-Regiment und wurde zudem Mitglied der NSDAP. Wegen seiner Teilnahme am Putschversuch Hitlers am 9. November 1923 wurde Heines 1924 zu 15 Monaten Festungshaft verurteilt. Zusammen mit Hitler in Landsberg inhaftiert, wurde Heines im **September 1924** vorzeitig entlassen. Zu diesem Zeitpunkt waren SA und NSDAP verboten [...]"²⁶



Die Wiedersehensfeier 28. 9. 1924 im Leiberheim ist damit begründet, weil Heines im September 1924, also kurz vorher, vorzeitig dem Gefängnis entlassen wurde.

Heines wurde beim "Röhm Putsch" am 30. Juni 1934 in Bad Wiessee verhaftet und noch am gleichen Tag in Stadelheim von einem Exekutionskommando erschossen.

"Heines war zu seinen Lebzeiten eine der am meisten gefürchteten und gehassten Figuren der nationalsozialistischen Führungsriege. In weiten Kreisen der Bevölkerung war er aufgrund seiner Brutalität und Skrupellosigkeit wie auch für seinen ausufernden Sadismus berüchtigt. [...]"

Heines soll vor 1933 als „oberster Vollstrecker der geheimen Mordabteilung der schwarzen Reichswehr“ mindestens achtzehn Menschen getötet haben. [...]"²⁷

Ortsgruppe der NSDAP 1931

(...) Als Versammlungslokal der Neubiberger Nationalsozialisten, die wohl erst im Laufe des Jahres 1931 eine eigenständige Ortsgruppe unter der Leitung Thomas Kratzenbergers gründeten, der wenig später von einem gewissen Dörge abgelöst wurde, diente das Leiberheim, in dem nicht nur die Kegelbahn, sondern auch der große Saal für Vorträge und Veranstaltungen genutzt wurden.

So fand dort im Februar 1932 ein großer Appell statt, bei dem Max Köglmaier, der damalige Kreisleiter von München-Ost und spätere Staatssekretär im bayerischen Innenministerium, und Friedrich Carl Freiherr von Eberstein, der kurz zuvor in die Oberste SA-Führung aufgestiegen war und später Polizeipräsident von München werden sollte, die "Parteigenossen" auf den nationalsozialistischen Kurs einschworen.

(...) ²⁸

Spuren der Leiber

Erinnerungen an den Leiberstein

Herr Richard Härtter, Schulleiter der Gänselieselschule, hat folgenden Bericht "Erinnerungen eines Alteingeborenen" verfasst (Auszug).²⁹ Dieser Bericht zeigt uns das Leben um 1930 in Waldperlach:

Unser Leiberheim

Mit dem Morgenzug kamen an schönen Sonntagen die Leiber zu uns aus der Münchener Stadt. "Die Leiber" nannte man die Angehörigen des 1. Leibregiments, das zwar nach dem Ende des 1. Weltkrieges offiziell abgeschafft war; aber die Kameradschaft lebte noch weiter. Vor dem Neubiberger Bahnhof stellte sich die Blaskapelle in den traditionellen Uniformen auf und marschierte zu den Klängen alter bayerischer Märsche durch die damals noch ganz jung bepflanzte Lindenallee bis zur "Äußeren-Kronprinz-Rupprecht-Straße", der jetzigen Rotkäppchenstraße. Hinter dem Musikzug schritten die meist noch jungen Veteranen des Leibregiments in einem langen Zug, der allerdings von Jahr zu Jahr kürzer wurde. Es versteht sich, dass diese Leiber nicht anders als im Gleichschritt marschierten und ihre Damen, Mütter, Frauen und Töchter mit ihrem unmilitärischen Getrippel erst in einigem Abstand folgen durften. Wir Kinder hüpfen klatschend und johlend daneben her. Unsere Barfüße konnten die Leiber nicht aus dem Tritt bringen. Die Äußere-Kronprinz-Rupprecht-Straße machte am heutigen Rotkäppchenplatz eine Kurve. Hier stand der Leiberstein, ein drei Meter hohes Denkmal, in dessen Marmortafel mit goldenen Buchstaben der Ruhm des Leibregiments eingegraben war. Überdemokratische Antimilitaristen haben die Tafel nach dem 2. Weltkrieg zertrümmert. Gegen meinen Widerstand verschwand das Denkmal in der Kaserne des Traditionsregimentes.

Am Leiberstein begann die schattige Kastanienallee der Inneren-Kronprinz-Rupprecht-Straße, die direkt in den Kastaniengarten des Leiberheims führte. Zu einem schönen Sommersonntag gehörten in unserer Kindheit die Klänge aus dem Leiberheim, die über die Nachbargärten zu uns herüberdrangen. Es gab ja zu dieser Zeit noch keine Kassettenrekorder oder Plattenspieler, nicht einmal ein Rundfunkgerät mit Lautsprecher. Deshalb kam auch keiner auf den Gedanken, sich wegen Ruhestörung zu beschweren. An manchen Sonntagnachmittagen gingen meine Eltern mit uns Kindern und der Familie meines Onkels ins Leiberheim. Während die Erwachsenen einen Haferltarock spielten, schauten wir den Spielern in der Kegelbahn zu oder streiften durch den großen Wirtsgarten, der an drei Seiten in den tiefen Fichtenwald mündete.

Ab und zu wagten wir uns auch einmal in den großen Festsaal, an dessen Wänden französische Fahnen, Gewehre mit unheimlich langen Bajonetten, Säbel, Brustpanzer und Uniformen hingen, Beutestücke des Leibregiments aus dem "glorreichen" Krieg von 1870/71. Uns schauderte bei dem Gedanken an Not und Tod, die wohl damit verbunden waren.

Leiberstein am Rotkäppchenplatz

Am Rotkäppchenplatz steht heute kein Leiberstein mehr. Das Fundament wurde vor ein paar Jahren ausgegraben, weil es bei der Anlagenpflege hinderlich war. Man hat den Betonklotz hinter dem Trafohäuschen liegen lassen und vergessen. Man kann heute noch die Stelle an welcher der Leiberstein stand an einer eingesunkenen Mulde im Gras erkennen.



Auf einer Luftbildaufnahme von 1946 ist der Leiberstein zu erkennen.
Bis jetzt wurde noch kein Bild vom Leiberstein am Rotkäppchenplatz gefunden!



Leiberstein

Rotkäppchenplatz

Der Leiberstein unter der Obhut der Bundeswehr

1920 wurde von der Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Leib-Regimentes am Rotkäppchenplatz in Waldperlach ein Gedenkstein der "Leiberstein" aufgestellt, der das Motto des Regimentes trug: Der Geist der Truppe ist ihre Stärke. Dieser Stein trug seit 1945 keine Inschrift mehr und wurde erst 1955 wiederentdeckt. 1971 wurde er restauriert und in der Kronprinz-Rupprecht-Kaserne aufgestellt. Nach der Auflösung des Panzergrenadierbataillons fand der "Leiberstein" in der Bayern-Kaserne eine neue Heimat. Mit Übergabe der Traditionspflege an das Feldjägerbataillon 451 im Jahr 2002 versetzte man den Stein ins Alte Schloss Schleißheim, in dem jedes Jahr auch jeweils der „Tag des Königlich-Bayerischen-Infanterie-Leib-Regiments“ feierlich begangen wird.³⁰



Leiberstein in der Kronprinz-Rupprecht-Kaserne (1971)³¹



Leiberstein im Maximilianshof von Schloss Schleißheim (2010)

Stadtkapelle Germering

Die Stadtkapelle wurde 1971 als kleiner Spielmansszug gegründet. Bald entwickelte Sie sich zu einem bedeutenden Stadtorchester, dessen Niveau weit über das einer normalen Blaskapelle hinausgeht. Das große Orchester zählt derzeit 50 Bläser und Schlagzeuger. Hinzu kommen etwa 20 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 16 Jahren, die gemeinsam in der Jugendband spielen. (...)

Während die Musiker bei normalen Konzerten rote Westen mit Fliege tragen, und im Sommer - wenn die lateinamerikanischen Stücke dominieren - auch mal das Hawaiihemd aus dem Schrank holen, ist die historische Uniform ganz klar ihr Markenzeichen. Kaum einer weiß, dass es sich dabei um die **Original-Gala-Uniform der Musiker des Königlich-Bayerischen Grenadier-Garde-Regiments** unter König Max I. Joseph handelt. (...) Die Stadtkapelle hat die Uniform im Armeemuseum von Ingolstadt für sich entdeckt. Genäht werden die ausgefallenen Kleidungsstücke, von denen jeder Musiker eines besitzt, von einer Spezialfirma. (...) ³²



Das Vorbild für die Uniformen der Stadtkapelle Germering wurden auf Anraten von Herrn Rattelmüller ³³ im Armeemuseum in Ingolstadt geholt. Dort kann man sich die historischen Uniformen noch im Original ansehen. ³⁴

Türkentor in München



Beschriftung in der Kartusche:

DEM
RUHMREICHEN
KG. BAYERISCHEN
INFANTERIE
LEIB-REGIMENT
1814-1919

Das Türkentor ist ein denkmalgeschütztes Gebäude in München. Es ist der einzig verbleibende Gebäuderest der 1826 errichteten Türkenkaserne, der Kaserne des "Königlich Bayerischen Infanterie-Leibregiments". Die Bezeichnung Türkenkaserne leitet sich von der Türkenstraße ab. Dieser Name wiederum geht zurück auf den Türkengraben, welcher entlang der Kurfürstenstraße von türkischen Kriegsgefangenen aus der Zeit der Türkenkriege im frühen 18. Jahrhundert ausgehoben wurde. Der Graben sollte zu einer Wasserstraße werden, die als Teil des Nordmünchner Kanalsystem die Kurfürstliche Münchner Residenz mit Schloss Schleißheim verbinden sollte.³⁵

Kriegerdenkmal für die Helden des Leibregiments 1914-1918

Im Ostfriedhof bei Gräberfeld 106a steht eine Tuffsteinkapelle mit Namensplatte aus Kalkstein.



Inscript: ³⁶

„IM GROSSEN KRIEG 1914-1918
STARBEN DEN HELDENTOD FÜR IHR VATERLAND
DIE KAMERADEN
(Es folgen die Namen der Helden.)
IN DANKBARKEIT GEWIDMET
VON DER LEIB-REGIMENTSVEREINIGUNG MÜNCHEN



Leiberzimmer im Sterneckerbräu



Bild: Leiberzimmer nach 1933 ³⁷

Auszug aus dem Artikel:

Eine „unangreifbare Traditionspflege“; Der Bayerische Militär-Max-Joseph-Orden und das Königlich-Bayerische Infanterie-Leib-Regiment ³⁸

(...)

Gegründet wurde das Leib-Regiment im Jahre 1814 vom bayerischen König Max I. Joseph aus dem Herrschaftshaus der Wittelsbacher. Zunächst waren die „Leiber“ in der Hofgarten-Kaserne in München, später in der Türken-Kaserne stationiert. Der legendäre Ruf der „Leiber“ war in ihrer bedingungslosen Treue zum König begründet; diese unbedingte Treue galt im Krieg wie auch in Friedenszeiten. Die schneidigen „Leiber“ kämpften stets an vorderster Front; ihr Blutzoll war erschreckend hoch. Infolge der Absetzung des letzten Wittelsbacher Königs Ludwigs III. im November 1918 wurden alle Soldaten vom geleisteten Treueid entbunden. Ehemalige Offiziere des Leib-Regimentes trafen sich nun im „Leiber“-Zimmer des Sternecker-Bräus München. Und in diesem bierseligen Dunstkreis wurde am 5. Januar 1919 die rechtsextreme Splittergruppe DAP von Gottfried Feder und Anton Drexler gegründet. Wenige Monate später, am schwülen Nachmittag des 19. Juni 1919, ermöglichte der damalige Hauptmann Dietl in der Türken-Kaserne einem Ex-Gefreiten namens Adolf Hitler seinen ersten öffentlichen Auftritt als Redner vor der 3. Kompanie seines Regiments. Am 12. September desselben Jahres stieß Hitler zur DAP, und einen Monat später traten auch Offiziere wie Dietl und Röhm dieser völkisch-reaktionären Partei bei, die am 24. Februar 1920 in NSDAP umbenannt wurde. In diesen Zeiten des politischen Umsturzes schlossen sich viele „Leiber“ den völkischen Wehrverbänden und reaktionären Freikorps an. Der Geist des Frontkämpfertums lebte weiter. Noch heute ist der Name „Freikorps Epp“ in Bayern geläufig; und im frommen Touristenort Oberammergau gibt es eine „Freikorps-Straße“.

Jahr für Jahr - und unbemerkt von der historisch-aufgeklärten Minderheit im Freistaat Bayern - wird in München der „Leibertag“ gefeiert. Bei diesem Traditionstreffen tat die bayerische Staatsministerin Monika Hohlmeier am 28. Juni 2001 kund: „Das Münchner Feldjägerbataillon 760, das bisher dem Führungs-Unterstützungs-Regiment 60 unterstellt war, wird in Zukunft die Tradition des Königlich Bayerischen Infanterie Leibregiments bzw. des Leibertags fortführen. Damit ist gesichert, dass zumindest diese erhaltenswerte Tradition fortlebt.“ (...)



Im Gebäude "Tal 38" (früher "Tal 54") befand sich die Wirtschaft "Sterneckerbräu". Die Sterneckerstraße rechts daneben erinnert an das ehemalige Wirtshaus. Heute befindet sich in den Räumen ein Software-Geschäft.

Quellenangabe

- 1 Zinnfiguren im Besitz von Herrn Josef Krause; Verein Stadtteilkultur im Münchner Nordosten e.V.
- 2 Auszug aus dem Artikel von Jakob Knab in GESCHICHTE QUER Heft 12 (2004); Jakob Knab aus Kaufbeuren ist der Gründer und Sprecher der „Initiative gegen falsche Glorie“.
- 3 Auszüge aus der Homepage der Bundeswehr (Stand 19.5.2009)
Autor: Sören Kröll vom Feldjägerbataillon 451
und Wikipedia: Schlagwort "Königlich Bayerisches Infanterie-Leib-Regiment";
einzelne Hinweise durch Herrn Josef Krause; Verein Stadtteilkultur im Münchner Nordosten e.V.
- 4 Die Postkarte ist im Besitz von Herrn Jürgen Daschner (WAPE)
- 5 Gezeichnet von Pfeiffer
- 6 Bilder aus: "Uniformen der alten Armee"; Sammelalbum der Zigarettenfabrik Waldorf Astoria; München um 1925-1930
- 7 Bilder von Herrn Josef Krause; Verein Stadtteilkultur im Münchner Nordosten e.V.
- 8 Homepage vom Feldjägerbataillon 451 Chronik
- 9 Text entnommen aus der Homepage: Wehrbereichskommando IV; Aktuelles; Nachrichten; Archiv 210.
- 10 Siehe Wikipedia: Schlagwort "Militär-Max-Joseph-Orden"
- 11 Siehe Wikipedia: Schlagwort "Militär-Sanitäts-Orden"
- 12 Siehe Wikipedia: Schlagwort "Bayerischen Tapferkeitsmedaille"
- 13 Siehe Wikipedia: Schlagwort "Königlich Bayerisches Infanterie-Leib-Regiment"
- 14 Die Homepage des "Kameraden- und Freundeskreises des Königlich Bayerischen Infanterie-Leib-Regimentes" www.royrisser.de ist nicht öffentlich zugänglich.
- 15 Bildunterschrift aus dem Heimatbuch "Unterbiberg-Neubiberg; Von den Anfängen am Hachinger Bach bis ins 21. Jahrhundert" Artikel "Gemeindepolitik und Politik in der Gemeinde während der Weimarer Jahre (1918-1933)" von Katja Klee; Seite 168
- 16 Ausschnitt aus dem Generalbaulinienplan vom März 1911 eingereicht von Otto Rieger Stadtarchiv München
- 17 Die Postkarte wird verwahrt im Heimatarchiv des Festrings Perlach, vermutlich Ende 1920.
- 18 Herr Härtter (geb. 1922) war von 1966 bis 1972 Schulleiter an der Gänselieselschule.
- 19 Homepage vom Leiberheim 3/2007: <http://www.leiberheim.de/index.php?id=historie>
- 20 Georg Mooseder in Heimatbuch 1200 Jahre Perlach Seite 699
- 21 Chronik 55 Jahre Siedlervereinigung
- 22 Stadtarchiv München Brief Dr. Heimers April 2010 Az.: 1011/3231.0/10
- 23 Bild von 2010
- 24 Luftbild 2010 von Google Earth übernommen.
- 25 Eintrag in der "Chronik der Ortschaft Unterbiberg und deren Nebensiedlungen im Bezirksamt München". Die handschriftliche Chronik ist im Archiv Neubiberg vorhanden und wurde vermutlich von Augustin Laib nach 1933 verfasst.
Ein Hinweis auf diese Veranstaltung ist auch unter dem Abschnitt "Die rechte Szene in Neubiberg" auf Seite 167 des Heimatbuch "Unterbiberg-Neubiberg" 2010 aufgenommen.
- 26 Bild und Text entnommen aus Wikipedia
http://de.wikipedia.org/wiki/Edmund_Heines
- 27 http://de.wikipedia.org/wiki/Edmund_Heines
- 28 Heimatbuch "Unterbiberg-Neubiberg; Von den Anfängen am Hachinger Bach bis ins 21. Jahrhundert" Artikel "Gemeindepolitik und Politik in der Gemeinde während der Weimarer Jahre (1918-1933)" von Katja Klee; Seite 169
- 29 Herr Härtter (geb. 1922) war von 1966 bis 1972 Schulleiter an der Gänselieselschule.
- 30 Auszüge aus der Homepage der Bundeswehr (Stand 19.5.2009)
Autor: Sören Kröll vom Feldjägerbataillon 451
- 31 Entnommen aus der Homepage des "Kameradenkreises der 3./PzGrenBtl 221"
Bildadresse: <http://www.3-221-krk.com/images/img169.jpg>

-
- 32 Auszug aus der Darstellung der Stadtkapelle von Germring im Internet
<http://www.stadtkapelle-germering.de/>
- 33 Paul Ernst Rattelmüller (1924 - 2004) war Heimatpfleger, Autor und Hörfunkmoderator.
- 34 Johanna Schneider pressesprecherin@stadtkapelle-germering.de
- 35 Wikipedia
- 36 Bilder 2010 vom Verfasser
- 37 Bild von einem Händler vom Internet kopiert!!!
- 38 Auszug aus dem Artikel von Jakob Knab in GESCHICHTE QUER Heft 12 (2004);
Jakob Knab aus Kaufbeuren ist der Gründer und Sprecher der „Initiative gegen
falsche Glorie“.